



**intern**  
**1/2021**

Magazin für Mitglieder und Freunde des Förderkreis Planetarium Göttingen e. V.



**In diesem Heft:**

Aktuelles aus dem Verein  
Der Sternenhimmel im ersten Quartal

**Titelbild:**

Mond, Jupiter und Saturn am Abendhimmel des 18. Dezember 2020 über Göttingen, drei Tage vor der von hier aus wetterbedingt leider unbeobachtbaren engen Konjunktion der Riesenplaneten.

## Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

fast könnte ich diese erste Ausgabe unseres Vereinsblatts mit denselben Worten und Sätzen beginnen wie vor einem Jahr. „Nun haben wir also endlich Grund, uns einmal so richtig zu freuen!...“ Und im ersten Absatz meines damaligen Textes muss eigentlich nur 2019 durch 2020, 2020 durch 2021 und 4,25 Mio. € durch 9,9 Mio. € ersetzt werden. Dann stimmt's (nahezu) wieder. Es ist fast so, als wenn es ein Jahr 2020 gar nicht gegeben hätte. Und in der Tat möchte man es ja auch eher aus dem Kalender streichen. Wer hätte schon geglaubt, dass uns die zum Ende des 1. Quartals 2020 ihren vermeintlichen Höhepunkt erreichende Pandemie noch das Weihnachtsfest, die Silvesterparty und wahrscheinlich auch die erste Hälfte des neuen Jahres verhaseln würde? Aber es hat uns eben auch jetzt Mittel von 14,15 Mio. € für die bauliche Gestaltung des Nordflügels der Zoologie zur Ergänzung des Forum Wissen um das neue Kulturforum gebracht, dessen zentrales Element die Projektionskuppel – wie von uns 2016 vorgeschlagen – sein wird. Leider wird diese erfreuliche Entwicklung durch den Tod von Thomas Oppermann tragisch konnotiert. Auch wenn letztlich alle Göttinger Bundestagsabgeordneten beteiligt waren, war er derjenige, der sich seit vielen Jahren in Berlin stringent um Bundesmittel für das Forum Wissen gekümmert hat, und sich in den letzten mehr als 2 Jahren sehr hartnäckig dann für die Finanzierung der Ergänzung um den Science Dome im Nordflügel bemüht hat. Dass er den Erfolg dieses Einsatzes nun nicht mehr erleben kann, ist bedrückend. Mehr als angemessen ist daher die von der Universität vorgesehene Namensgebung „Thomas-Oppermann-Kulturforum“.

Das Vereinsjahr 2020 ist durch die Pandemie zwangsläufig völlig aus den Fugen geraten. Bis auf die Vorträge bis Mitte Februar sind alle geplanten Präsenzveranstaltungen – Mitgliederversammlung im März, Veranstaltung mit Harald Lesch im Juni, Herbstfahrt nach Solingen und die Weihnachtsveranstaltung zum Stern von Bethlehem – ausgefallen oder konnten nur virtuell stattfinden. Immerhin konnte dann per Internet die Vortragsreihe zum gewohnten Termin beginnen, die Mitgliederversammlung 2020 im Dezember stattfinden (das Protokoll der Versammlung liegt diesem Heft bei) und auch die Weihnachtsgeschichte im virtuellen Planetarium erzählt werden. Da zur Weihnachtszeit nun auch noch eine große Konjunktion von Jupiter und Saturn zu beobachten war, konnte dieses Ereignis als besonderes Angebot in einer Live-Übertragung vom Teleskop des Instituts für Astrophysik direkt am Rechner verfolgt werden. Not macht eben erfinderisch und so haben die Werkzeuge für virtuelle Veranstaltungsformate auch für uns neue Wege eröffnet. Aber sie sind kein

gleichwertiger Ersatz für Präsenzveranstaltungen, die hoffentlich im Laufe des Jahres 2021 wieder möglich sein werden.

Corona ist schrecklich, nicht nur weil es ein hochgefährliches Virus ist, das inzwischen weltweit millionenfachen Tod gebracht hat, sondern auch, weil es deutlich gemacht hat, wie zahlreich doch immer noch diejenigen sind, an denen offenbar Aufklärung, logisches Denken und Vernunft vorbeigegangen sind. Esoterikgläubige, Verschwörungstheoretiker und Nazis bilden eine Allianz, die im Ergebnis alle Erkenntnisse und Werte von 400 Jahren Aufklärung und wissenschaftlichen Denkens über Bord werfen. Es ist mir ein Rätsel, wie es im Jahre 2021 möglich ist, dass die Hildmanns, Wendlers und Naidoo von unterirdischen Gefängnissen, in denen die Eliten Kindern das Blut aussaugen, um sich selbst zu verjüngen, faseln können und lautstark Corona als Erfindung von Bill Gates und Georges Soros zur Unterdrückung des Volkes propagieren. In dieser Gedankenwelt ist das Virus selbstverständlich völlig ungefährlich, sind die Leichenberge nur Lügen der Systemmedien und die Erde ist und bleibt eine Scheibe. . . . Bei so viel konzentriertem Schwachsinn fragt man sich doch, wieso Tausende dem auf den Leim gehen.

Ja, die Einschränkungen der Grundrechte zur Bekämpfung des Virus sind bitter, und Protest und Kritik daran sind völlig legitim. Aber man muss schon schauen, mit wem man sich in dem Protest gemein macht: neben den offensichtlich Gestörten sind es inzwischen Rechtsradikale, völkisch-nationalistische Demokratiefeinde und Antisemiten, die die Szene beherrschen.

Aber schlimmer noch als diese vielleicht lautstarke, aber immer noch deutliche Minderheit, die sich von vorübergehenden Grundrechtseinschränkungen dermaßen bedroht fühlt, dass sie ausgerechnet Verächtern dieser Grundrechte hinterherläuft, empfinde ich die Diskreditierung der Wissenschaft als fundamentale Bedrohung. Schien es zu Beginn der Pandemie, als wenn Virolog\*innen, Epidemiolog\*innen und Mediziner\*innen den Stellenwert wissenschaftlichen Arbeitens in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich verbessern könnten, hat nun – nur ein Jahr später – der Zweifel und offenbar auch das Unverständnis für die Arbeitsweise von Wissenschaftler\*innen deutlich zugenommen. „Alternative Fakten“ feiern fröhliche Urständ! Dass Wissen im Diskurs entsteht, Hypothesen sich als falsch herausstellen können, aktuelle Forschungsergebnisse Handlungsempfehlungen zur Folge haben können, die letztlich im Lichte neuer Erkenntnisse auch wieder revidiert werden, konnte man bei Corona live und medial breit vermittelt erleben. Leider ist es dabei nicht gelungen, dieses Vorgehen als den Wesensgehalt wissenschaftlicher Arbeit deutlich zu machen. Vielmehr wurde das Ringen um Erkenntnis als Beliebigkeit

empfunden, die es dann erlaubt, eben auch „alternative Fakten“ zur Meinungsbildung heranzuziehen – „Fakten“, die nicht durch einen ähnlich komplexen Erkenntnisprozess gegangen sind, sondern meist schlicht von Einzelnen erfunden wurden.

Hier gilt es dringend, die wissenschaftliche Methodik verständlich und erfahrbar zu machen. Genau das ist der Anspruch und der innovative Ansatz des Forum Wissen! Und mit den Angeboten, die der künftige Science Dome im angeschlossenen „Thomas-Oppermann-Kulturforum“ bieten wird, werden wir hoffentlich dazu beitragen können, dass die öffentliche Wahrnehmung der Wissenschaft und vor allem das Entstehen wissenschaftlicher Erkenntnisse „alternative Fakten“ als das entlarvt, was sie sind: purer Unsinn!

2021 wird also sicher ein sehr wichtiges Jahr für uns werden. Vieles, das in 2020 geplant war, werden wir in 2021 umzusetzen versuchen. Aber es zeichnet sich schon jetzt ab, dass Präsenzveranstaltungen sicher noch bis April/Mai nicht möglich sein werden. So wurde bereits die für April geplante, schon 2020 ausgefallene Jahrestagung der Gesellschaft Deutschsprachiger Planetarien (GDP) in Solingen erneut abge-

sagt. Wir hoffen aber, dass wir die Herbstfahrt im Oktober/November 2021 dorthin dann doch werden anbieten können. Auch die Mitgliederversammlung 2021 hoffen wir in Präsenz so bald wie möglich halten zu können, auch wenn die online-Variante im Dezember ja ganz gut geklappt hat!

Hauptarbeit dieses Jahres wird aber sicher in der Realisierung des Doms stecken, die natürlich vom Baumanagementteam der Universität um Herrn Bolli zu leisten ist. Hier werden wir aber ganz wesentlich zuarbeiten. Und parallel müssen wir in enger Absprache mit dem „Forum Wissen“-Team von Frau Allemeyer die inhaltlichen Konzepte abstimmen. Es gibt also viel zu tun!

Ihnen wünsche ich alles erdenklich Gute für die Dinge, die Sie sich für das neue Jahr vorgenommen haben, und viele positive Überraschungen, sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich. Bleiben Sie gesund und wünschen wir uns allen eine glückliche Hand bei den anstehenden Aufgaben auf dem Weg zum „Thomas-Oppermann-Kulturforum“!

Herzlichst,

*Ihr Thomas Langbein*

## Der Sternenhimmel im ersten Quartal 2021

Das Planeten-Karussell hat sich weitergedreht. Nachdem es uns im Herbst des vergangenen Jahres fünf mit bloßem Auge sichtbare Planeten am Morgen- und Abendhimmel präsentiert hat, bleibt zu Jahresanfang davon nicht viel übrig.

### Die Planeten

Merkur ist im ersten Quartal 2021 nur an wenigen Tagen Ende Januar zu beobachten. Zwischen dem 22. und dem 26. ist der sonnennächste Planet tief über dem Südwest-Horizont abends zwischen 17:40 Uhr und 18:20 Uhr zu sehen. Zum Aufsuchen sollte ein Fernglas verwendet werden.

Auch Venus ist nicht mehr der strahlend helle Morgenstern aus dem letzten Herbst. Geht sie zu Neujahr noch um 6:49 Uhr auf, erscheint sie am letzten Januartag erst um 7:25 Uhr über dem Horizont. Da es aber immer früher hell wird, kann Venus nur bis etwa zum 20. des Monats beobachtet werden. Den Rest des Quartals bleibt sie unbeobachtbar.

Mars ist der einzige Planet, der das gesamte Quartal hindurch zu sehen ist. Allerdings sinkt auch seine Helligkeit von Monat zu Monat. Auch geht er immer früher unter. Am 1. Januar verschwindet er um 2:16 Uhr unter dem Horizont, am 31. März schon um 1:57 Uhr MESZ(!).

Es gibt im ersten Quartal zwei Ereignisse, die es lohnen, Mars trotzdem zu beobachten. Zum einen wan-

dert Mars in den Nächten vom 18. bis zum 22. Januar nahe an Uranus vorbei. Am 21. haben beide Planeten einen Abstand von etwa drei scheinbaren Vollmond-durchmessern. Das ist eine gute Gelegenheit, um Uranus aufzusuchen. Allerdings wird dafür ein Fernglas benötigt, da Uranus an der Grenze dessen liegt, was man mit dem bloßen Auge noch sehen kann. An diesem Tag steht auch der zunehmende Halbmond nicht weit entfernt von dem Planetenduo, weshalb man die Beobachtung auf die Tage davor bzw. danach konzentrieren sollte.

Zum anderen wandert Mars zu Beginn des Monats März durch das Goldene Tor der Ekliptik, welches durch die beiden offenen Sternhaufen der Hyaden und der Plejaden gebildet wird. Am 4. des Monats steht der Rote Planet etwa fünf scheinbare Vollmonddurchmesser von den Plejaden entfernt. Aufpassen muss man aber, dass man Mars nicht mit Aldebaran verwechselt. Der hellste Stern im Sternbild Stier leuchtet ebenfalls rötlich. Außerdem sind Anfang März beide Himmelsobjekte etwa gleich hell.

Jupiter und Saturn sind Anfang Januar noch für ein paar Tage in der Abenddämmerung tief im Südwesten zu beobachten. Dann verabschieden sie sich bis Mitte März. Sie wandern dann zusammen mit der Sonne über den Taghimmel. Nach dem 15. März können beide Planeten am Morgenhimmel beobachtet werden. Viel Zeit bleibt allerdings nicht, denn die

Sonne geht jeden Tag etwas früher auf. Jupiter geht am 15. um 5:31 Uhr im Osten auf. Dann steht Saturn schon 25 Minuten lang über dem Horizont. Der hellere Jupiter kann aber beim Auffinden des Ringplaneten helfen. Mit der Beobachtung sollte man etwa 15 Minuten nach dem Aufgehen beginnen. Dann haben die Planeten die horizontnahen Dunstschichten verlassen und sind einfacher aufzufinden.



Sternhimmel am 15.02.2021 um 22 Uhr (c) FPG

## Der Sternenhimmel

Jetzt, zu Jahresbeginn, erstrahlt der Wintersternenhimmel in seiner ganzen Pracht. Zu keiner anderen Zeit im Jahr sind so viele helle Sterne am Nachthimmel zu sehen.

Recht auffällig ist dabei die Dreierkette fast gleich heller Sterne im Sternbild Orion. Sie stellen den Gürtel, an dem sein Schwert hängt, dar. Das Schwertgehänge selbst wird durch schwächer leuchtende Sterne und den Großen Orionnebel gebildet. Sie befinden sich alle unterhalb der Dreierkette auf halbem Weg zu den beiden Fußsternen Rigel (rechts, westlich) und Saiph (links, östlich). Oberhalb der Kette stehen die beiden hellen Sterne Bellatrix (westlich) und Beteigeuze (östlich). Sie bilden die Schultern des Himmelsjägers. Gut ist der Farbunterschied zwischen Rigel (bläulich-weiß) und Beteigeuze (rötlich) zu erkennen.

Rechts oberhalb des Orion steht der Stier mit dem hellen Stern Aldebaran. Von den beiden Sternen, die seine Hörner darstellen, gehört allerdings der obere (nördlichere) schon zum Sternbild Fuhrmann. Zusammen mit vier anderen Sternen bildet er ein ungleichmäßiges Fünfeck. Kapella ist der hellste Stern in dieser Anordnung.

Links oberhalb vom Orion stehen die Zwillinge. Ihre beiden fast gleich hellen Sterne heißen Kastor (nördlich) und Pollux (südlich). Ihre Namen entstammen der griechischen Sagenwelt, wo die Zwillinge die Söhne des Zeus und der Leda, der Königin von Sparta, sind. Etwas unterhalb der Zwillinge steht der Kleine Hund. Ein recht unscheinbares Sternbild mit nur einem hellen Stern mit dem Namen Prokyon. Noch etwa näher am Südhorizont steht der hellste Stern des gesamten Sternenhimmels Sirius. Er gehört zum Sternbild Großer Hund. Die Sterne Rigel, Aldebaran, Kapella, Kastor oder Pollux, Prokyon und Sirius bilden zusammen das so genannte Wintersechseck.

Weiter im Osten ist schon der Löwe aufgegangen und kündigt den Frühling an. Sein hellster Stern wird Regulus genannt. Oberhalb vom Löwen steht die Große Bärin, so die korrekte Übersetzung von Ursa Major. Ein Teil dieses Sternbildes ist allgemein als Großer Wagen bekannt. Nimmt man die hinteren beiden Kastensterne und verlängert ihren Abstand um etwa das Fünffache, dann erreicht man einen einzelnen hellen Stern. Das ist der Polarstern. Er gehört zum Sternbild Kleine Bärin bzw. zum Kleinen Wagen. Zieht man nun in Gedanken eine Linie vom Polarstern hinunter zum Horizont, dann ist dort die Nordrichtung.

Gut zum Beobachten sind die dunklen Neumondnächte am 13.1., am 11.2. und am 13.3. Wer bei Vollmond eine Nachtwanderung machen will, sollte sich den 28.1., den 27.2 bzw. den 28.3. im Kalender vormerken.

Viel Spaß beim Beobachten wünscht Ihnen der FPG!

*Jürgen Krieg*

## Veranstaltungskalender

Wegen der andauernden Beschränkungen für Veranstaltungen findet die Vortragsreihe „Faszinierendes Weltall“ bis auf Weiteres ausschließlich online statt.

**Das aktuelle Programm und den Zuganglink für den virtuellen Vortragsraum finden Sie hier:**

<https://www.planetarium-goettingen.de/vortragsreihe>

## Impressum

FPG-intern ist das Mitteilungsblatt des Förderkreises Planetarium Göttingen e. V., c/o Dr. Thomas Langbein, Nordhäuser Weg 18, 37085 Göttingen

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: Januar 2021

Verantwortlich: Klaus Reinsch und Jürgen Krieg

Gestaltung: Klaus Reinsch